

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochn. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Neffenzelle 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 106.

Dienstag, den 10. September 1912.

16. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diesjenigen Personen, welche ein seitlich betriebenes **Faust- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bezw. im Kalenderjahre 1913 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies **bis spätestens den 15. September** er. dem Unterzeichneten anzuzeigen, damit der Wandergewerbeschein für 1913 rechtzeitig erteilt werden kann.

Annaburg, den 2. September 1912.

Der **Gemeinde-Vorstand**.
Reitzenstein.

Politische Rundschau.

— Die Ankunft des Kaisers in Konstanz erfolgte am Sonnabend morgens 9 Uhr unter Kanonendonner und Glockengeläute. In Verhinderung des erkrankten Großherzogs von Baden, der wegen einer schweren Erkältung das Bett hüten muß, empfing Prinz Max von Baden den Kaiser. Nachdem der Monarch seine Tante, die greise Großherzogin-Bitwe Luise, herzlich begrüßt hatte, fuhr er nach der Insel Mainau. Auf der Fahrt dort hin, die der Kaiser auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ machte, unterhielt sich der Monarch auf dem Verdeck lange mit dem Prinzen Max, auf den die Thronfolge in Baden einst übergehen wird. Später besuchte der Kaiser den Fürsten zu Fürstenberg; abends war auf dem Bodesee ein großes Nachfest, bei dem zahlreiche Schiffe in bunter Beleuchtung erglänzten. Die Abfahrt von Konstanz erfolgte am Sonntag nachmittags über Friedrichshafen, Ulm und München nach Chemnitz. Am Montag begibt sich der Kaiser von Kroszig aus im Automobil ins Mandersbergelände.

— Die Kultivierung der Hochmoore an der Nordsee (in der Provinz Hannover) wird im nächsten

Jahre in Angriff genommen werden, wenn der preussische Landtag die erforderlichen Mittel bewilligen wird. Der erste Versuch zur Kultivierung von Hochmooren wird im Kreise Hadeln des Regierungsbezirks Stade gemacht werden. In diesem Kreise befinden sich 30000 Hektar Hochmoore, die die Abwässer der umliegenden Gebiete in sich aufnehmen. Es ist geplant, durch diese Moore einen Haupt- und zwei Seitenkanäle zu bauen und die Abwässer nach der Elbe abzuleiten. Gelingt der Versuch, so sollen alle Hochmoore auf ähnliche Weise in Ackerland umgewandelt werden.

— In 69 Volksversammlungen, die am Dienstag von der Sozialdemokratie in Groß-Berlin einberufen worden waren, wurde die Steuerungsfrage erörtert. In allen Versammlungen wurde ein gleichlautender Beschluß gefaßt, der die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt, damit dieser die Öffnung der Grenzen für Vieh und Fleisch und die Abschaffung der Lebensmittelzölle beschließen könne. Bemerkenswert war, daß eine Anzahl Redner erklärten, daß die Partei vielleicht in Erwägung ziehen werde, die Steuer über gewisse Lebensmittel zu verhängen; freilich sei das eine sehr schwierige Frage, da man dann für die nötigen Erlösmitteleinlagen müsse. Alle Versammlungen, die von vielen Tausenden besucht waren, verliefen ruhig. Bei der Besprechung der Steuerungsfrage in der bayrischen Abgeordnetenkammer erklärte der Minister des Innern v. Soden, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise im letzten Jahressteig eine internationale Erscheinung geworden sei. Es bestehe kein Anhaltspunkt, daß die Preissteigerung ihren Grund in den Bestimmungen der deutschen Zollgesetzgebung habe. Es sei also der Versuch, die Schuld an der jetzigen Lage der deutschen Landwirtschaft oder der Regierung zuzuschreiben, unberechtigt. Eine Beilegung der Zölle würde zu einem Zusammenbruch des gesamten deutschen Wirtschaftslebens führen. Eine Steigerung der Preise von Brotgetreide sei seit 1881 nicht eingetreten, Getreidezölle und Einfuhrzölle trügen keine Schuld an der Verteuerung der

Lebensmittel. Es müsse an der bewährten deutschen Schutzpolitik unbedingt festgehalten werden.

England. In der Gegend von Alderhot und Windsor haben die englischen Armees-Mannöver mit großen Bewegungen der Kavallerie und Artillerie begonnen. Was den Leubungen eine besondere Note verlieh, war die Verwendung des Luftschiffes „Gannet“ und von über 20 Flugzeugen zum Zweck der Aufklärung.

Italien. In Rom sind verschiedene Vertreter der zwölf von Italien besetzten türkischen Inseln im Ägäischen Meere eingetroffen, um von der italienischen Regierung die Zulage zu erwirken, daß diese Inseln bei einem etwaigen Friedensschluß nicht an die Türkei zurückgegeben werden, sondern völlige Selbstverwaltung erhalten. Die amtlichen Stellen haben jedoch einen Empfang der Inselvertreter rundweg abgelehnt.

Balkanstaaten. Entgegen allen beruhigenden Versicherungen der türkischen Regierung, daß es sehr bald gelingen werde, den inneren Wirren ein Ende zu machen, lassen die neuesten Meldungen erkennen, daß an Frieden im Lande nicht zu denken ist. In Küstlich-Armenien wurden mehrere Dörfer von Kurden überfallen, wobei vierzehn Personen getötet wurden. Auch die Albaner, mit denen die Regierung nach langwieriger und für sie nicht gerade günstigen Verhandlungen zu einem Ausgange gekommen zu sein schien, drohen mit einem neuen Aufstand, wenn die Waffenfrage nicht in ihrem Sinne gelöst wird, d. h. wenn sie nicht Waffen in unbeschränkter Zahl erhalten.

Locales und Provinzielles.

— * **Annaburg, 10. Septbr.** Seine Silberhochzeit feiert am heutigen Tage das Briefträger Kössler'sche Ehepaar hierherbst.

— Auch die Schuhe werden teuer! Der Verband deutscher Schuhwarenhändler, der vom 1. bis 3. d. M. in München seine Generalversammlung abhält, hat, einer Mitteilung von „Schuh und Leder“

Um Lieb' und Dren'!

von Otto Elfer.

24]

Nachdruck verboten.

Ein kleines, schwarzes Boot, in dem sich ein Schiffer befand, kreuzte auf dem See. Der Mann in dem Boote schien mit Fischen beschäftigt. Er sah still da und schaute auf seine Angelrute, indem er das Boot der leichten Strömung überließ, welche ihn in die Nähe des Schlosses brachte.

Gedankenlos beobachtete Arrita den Fischer, einen alten Mann in blauer Leinwandbluse und großem, schlaff herabhängendem Filzhut. Zuweilen war es ihr, als wenn der Mann seinen forschenden Blick nach dem Schlosse und dem Park richtete. Jetzt zog er seine Angelrute ein und ergriß die Nuder. Langsam und gemächlich bewegte er die schweren Huber und näherte sich allmählich dem kleinen Hafen. Mit Entsetzen sah Arrita, wie der Fischer schließlich an der Mauer des Parks, welche hier senkrecht zum Wasser abfiel, anhielt, sich in seinem kleinen Fahrzeug aufrechtete und die Arme auf die Mauer gelegt, das junge Mädchen mit freudlichem Grinsen seines breiten Gesichtes begrißte.

„Was wollt Ihr?“ rief Arrita aufspringend.

„Fräulein, brauchen Sie nicht zu fürchten,“ entgegnete der Fischer. „Ich tue keinem Menschen etwas, am allerwenigsten einem so hübschen Fräulein. Kennen Sie mich denn nicht?“

„Nein.“

„Haben Sie denn noch nichts von dem alten Christoffer gehört?“

Arrita erinnerte sich, daß einmal von einem alten Fischer die Rede gewesen war, welcher am anderen Ufer des Sees ein kleines Gasthaus, die alte Fischerhütte genannt, hielt, in dem aber nur Badarbeiter und Holzfuhrleute verkehrten, höchstens, daß einmal ein Förster einkehrte oder ein Gendarm nachschaute, denn die alte Fischerhütte stand in bezug auf Waldrevier und Wilddieberei in keinem guten Ruf.

„Ihr seid der Wirt zur alten Fischerhütte?“ fragte sie.

„Zu dienen, Fräulein. Und ich möchte Sie einladen, mich einmal zu besuchen.“

„Was soll ich da?“

„Na, es gibt da vielleicht eine hübsche Ueberraschung für Sie. Seit gestern habe ich einen Gast, der das Fräulein gern einmal im Geheimen sprechen möchte.“

Arrita erschraf. Ihr ahnte die Wahrheit. Aber noch sträubte sie sich dagegen.

„Wenn mich jemand sprechen will,“ sagte sie mit erzwungenem Lachen, „so kann er hierher kommen.“

„Ja, ich weiß nicht, ob das das geht. Herr Doktor Willbrandt ist, glaub' ich, nicht mehr im Dienst der Herrschaft.“

Arrita erbläute. So war ihre Ahnung doch wahr? Willbrandt war der Gast der alten Fischerhütte! Wie konnte er nur so unvorichtig sein? Und was beabsichtigte er mit diesem Schritte, der

sie aufs Schwerste kompromittieren konnte? Welch ein Wahnsinn von ihm, sich ihr auf diese heimliche Weise zu nähern.

„Sprecht nicht so laut,“ sagte sie und schaute sich erschreckt um.

„Fräulein haben nichts zu fürchten,“ entgegnete der alte Christoffer. „Ich habe Umschau gehalten. Der Herr Baron ist nach der Stadt gefahren, die Frau Baronin kommt nicht hierher, es regnet und zu kühl heute morgen, und das gnädige Fräulein ist auch nicht im Park. Wenn das Fräulein will, fahre ich Sie gleich zur alten Fischerhütte.“

„Ihr seid verrückt!“ rief Arrita erzürnt.

Der Alte lächelte zynisch. „Zun Sie nur nicht so, Fräulein,“ sagte er, mit den Achseln zuckend. „Die alte Fischerhütte ist ein verschwiegener Schlupfwinkel. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß es bekannt wird. Der alte Christoffer weiß zu schweigen, der Herr Doktor und ich, wir sind alte Freunde.“

„Ihr kennt Herrn Willbrandt schon lange?“

„Wie soll' ich nicht?“ entgegnete der Alte.

„Der Doktor ist oft zu mir kommen, wenn es ihm im Schlosse zu langweilig wurde.“

Arrita sann eine Weile nach. Sie war erschreckt und ärgerlich über den Schritt, den Willbrandt getan. Aber sie sagte sich auch, daß eine Verweigerung ihn zu sehen, ihn nur noch mehr reizen und vielleicht zu weiteren mißverlegten Schritten verleiten würde. Ein Wort von ihm konnte sie ja verderben und bloßstellen! Diese Gefahr mußte auf alle Fälle beiseite gelassen werden. Sie mußte ihn sprechen. Sie

zufolge, einstimmig anerkannt, daß eine Erhöhung der Verkaufspreise für Schuhwaren eintreten muß. Die erhöhten Preise der Rohmaterialien, die Steigerung der Produktionskosten, der Spesen im Detailhandel sowie der Kosten der Lebenshaltung erzwingen eine entsprechende Preiserhöhung, die auch im Interesse des konsumierenden Publikums konsequent durchgeführt werden muß, da ein Verkauf zu den bisherigen Preisen nur auf Kosten der Qualität ermöglicht werden kann.

— Vorschläge zur Vereinfachung des Mahnverfahrens macht das preussische Kammergericht. Das Mahnverfahren wird beschleunigt, wenn mit den Gesuchen um Erlass des Zahlungsbefehls zugleich die dem Kostenbetrag entsprechenden Kostenmarken verwendet und ein Entwurf des Zahlungsbefehls selbst sowie eine zu dessen Unterfertigung verwendbare Abschrift von der Partei eingereicht werden. Die Verwendung von Kostenmarken findet nur sehr vereinzelt statt. Ferner ist es nötig, für den Zahlungsbefehl die neuen vorgezeichneten Formulare zu verwenden und die Einzigung einer Bemerkung: „Ich beantrage Erlass des Zahlungsbefehls und für den Fall rechtzeitigen Widerspruches die Bestimmung eines Termins zur mündlichen Verhandlung.“ Beachtung dieser Vorschläge wird das Mahnverfahren wesentlich beschleunigt werden.

Haldorf, 7. Sept. Unser gestriger Schweinemarkt war von Käufern und Verkäufern wieder sehr stark besucht. Das Paar Ferkel kostete 28—45 Mk. Käufer waren wenig am Platze, dieselben wurden von Käufern zu hohen Preisen gekauft. Die polizeiliche Vorkaufsbeh. der Ursprungszeugnisse wurde streng gehandhabt.

Wittenberg, 7. Sept. Einen Selbstmordversuch unternahm heute Vormittag gegen 10 Uhr in seiner Dienstwohnung der im hiesigen Amtsgericht angestellte Gefängnisaufseher Weiß, indem er sich mit einem Revolver einen Schuß in die Stirn beibrachte. Der Schwerverletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Die Ursachen, welche den verheirateten, Anfang der 30er Jahre stehenden Mann zu diesem Schritte drängten, bedürfen noch der Aufklärung.

Roswig, 4. Sept. Wie Fortuna schäkert. Ein Händlergehpaar beauftragte seinen noch schulpflichtigen Sohn mit der Bezahlung einer Rechnung. Er erhielt hierzu ein großes Geldstück, worauf er bei der Bezahlung 2 Mk. wieder herausbekam. Hierfür erwarb der Junge eigenmächtig ein Los der Reichster Bieremachtlotterie. Der Vater, darüber erbost, erteilte dem Jungen eine derbe Lektion. Das Los war aber nun einmal da. Und siehe da, bei der Ziehung, die vorigen Monat stattfand, fiel auf das Los ein Pferd mit Geschirr und Wagen im Werte von 1200 Mk.

Dobrilugk. Eine Frühgemüsekultur großen Stils unter Glas nach holländischem Muster bearbeitet man in nächster Zeit in Dobrilugk einzurichten. Diefelbe soll dicht am Bahnhofs-Dobrilugk-Richtshain N.-L. angelegt werden. Vorkäuflich ist ein Areal von 10—20 Morgen in Aussicht genommen. Als Frühgemüse kommen hauptsächlich Gurken, Blumenkohl und Tomaten in Betracht. Das Anlagekapital wird auf 80—100000 Mk. geschätzt. Dem großartigen Unternehmen wird seitens der Landwirtschaftskammer warmes Interesse entgegengebracht. In der Provinz Brandenburg besteht seit dem Vorjahre ein solches Unternehmen in Gorgast. Da sich der Obstbau in den letzten Jahren in Dob-

rilugk und in der Umgegend bedeutend gehoben hat und überall große Obstbaumplantagen entstanden sind, so soll später dem Unternehmen eine Obst- und Weinfabrik, sowie eine Konservenfabrik angegliedert werden.

Finkenwalde, 4. Sept. Zum Schluß des gestrigen Fortbildungsschulunterrichts ereignete sich durch Verschulden des Fortbildungsschülers S. ein bedauerlicher Unfall. Derselbe warf beim Verlassen der Klasse, trotzdem er sah, daß ihm auf dem Fuße der Schüler Paul Kollwitz folgte, die Tür in rücksichtsloser Weise zu. Diese traf den Letzgenannten so heftig, daß er schwere Verletzungen im Gesicht erlitt. Durch den Anprall wurde dem K. das Nasenbein zertrümmert und die Nase selbst halb abgerissen. Außerdem ist das rechte Auge so schwer beschädigt, daß es keine Sehkraft einbüßen dürfte.

Saruth. Um eine bittere Erfahrung reicher fehrte am letzten Viehmarttage ein Häusler aus der Umgegend nach Hause. Er hatte sechs Ferkel gekauft und sie dann mit einer dichten Decke sorglich vor Erkältung zu schützen gedacht. Das war aber des Guten zu viel. Der Abschluß von der Luft war so gelungen, daß die Tiere beim Nachsehen alleamt tot am Boden lagen. Dem Manne ist durch diese Unvorsichtigkeit ein Schaden von 120 bis 130 Mk. entstanden.

Halberstadt, 2. Septbr. In der vergangenen Nacht haben Einbrecher den Juwelierladen von Theodor Schewe, auf dem Martiniplatz heimge sucht. Es fielen ihnen Waren im Werte von mehreren tausend Mark in die Hände. Die Diebe brachen durch ein Parterrefenster ein, stiegen in den ersten Stock und brachen durch die Decke in den Laden durch. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Könners, 5. Sept. Selbstmord im Mandöver. Von einem Juge ließ sich in der vergangenen Nacht der Artillerist Zieffe von der 3. reitenden Batterie der 74er aus Wittenberg überfahren. Er hatte sich am Bahndärterhaus am Friedhof, etwa 100 Meter von dem Haus nach Golbig zu, auf die Schienen gelegt. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Humpfe getrennt. S. hatte in Nothenburg in Quartier gelegen. Das Motiv ist unbekannt.

Yaumburg, 5. Sept. Eine verhängnisvolle Unvorsichtigkeit beging ein Fleischerlehrlinge in Raumburg dadurch, daß er ein scharf geschliffenes Schneidmesser in die Hosentasche steckte. Beim Bücken drang ihm das Messer in den Unterleib und verletzte ihm die Gedärme lebensgefährlich.

Meuselwitz. (Umständliche Stadtwärter. Auch für unsere Stadt wird der Zuzug von neuen Industriezweigen immer mehr zur Notwendigkeit. In der jüngsten Stadtratsung wurde die Angelegenheit besprochen. Es wurde hierbei als allein gangbarer Weg bezeichnet, allmählich und insbesondere unter Mitverwendung eines Teiles des künftigen Sparfassenreingewinnes Kapitalien anzuhäufeln, um mit diesem Geld Areal für Industriezwecke zu erwerben, das dann von seiten der Stadt ohne Unternehmerrisiko, nach Befinden noch darunter, verkauft werden soll.

Geleben, 1. Septbr. Als der Aufseher Höndorf aus Nothenburg in der Nacht auf dem Heimwege begriffen war, stürzte er unweit des Gasthofes „Zum Schützen“ über die Brücke und brach das Genick.

Fehrbellin, 2. Sept. Als die Landwirt Rudolf Mangelsdorffsche Familie im Nachbarorte Linum ihre Mittagsmahlzeit verzehren wollte, fand der Sohn auf dem Teller zwischen dem Essen mehrere Stednadeln. Bei näherer Unteruchung des Essens

ergab sich, daß die ganze Suppe mit Stednadeln vermischt war. Zum Glück ist ein Schaden nicht angerichtet worden, dank der Aufmerksamkeit des Sohnes. Man vermutet einen Nachbarn.

Offenbach a. M., 2. Sept. Im Revier der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 168 wurde heute früh entdeckt, daß aus sieben Gewehren die Schösser herausgenommen waren. Fünf davon wurden bei der Nachsuchung in einem Abort gefunden. Wo die übrigen zwei geblieben sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Sämtliche Gewehre der 7. Kompagnie sind zur Unteruchung ins Grenzerhaus gebracht worden. Es ist eine strenge Ueberwachung angeordnet worden. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Blingenthal, 6. Sept. Ein 16jähriger Bursche knachte eine Anzahl Obstkerne auf und verzehrte den Inhalt. Nach zwei Stunden starb der junge Mensch infolge Vergiftung durch die in den Kernen enthaltene Blausäure, obwohl man ihn sofort ins Krankenhaus brachte und wiederholt seinen Magen ausspülte.

Stollberg i. S., 6. Sept. Unfall. Der Tischlermeister Max Ebert von hier schnitt sich mit Kreisäge zwei Finger an der linken Hand ab und löste einen an. Die Verletzung hatte Startrampf zur Folge, der zu einem tödlichen Ausgange führte. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern.

Gera, 5. Sept. Die Kage und der Einbrecher. In Waltersdorf brach ein Bettler in ein Gehöft ein, während der Besitzer mit seinen Leuten auf dem Felde tätig war. Die Kage des Hauses sprang jedoch dem Diebe, als er einen Schrank öffnete, um zu stehlen, in das Gesicht und klatzte sich so fest, daß der Dieb hilflos war, die Kage im Gesicht, die Flucht ergriff. Die Kage ließ erst dann von ihrem Opfer ab, als sie außerhalb des Dorfes waren.

Weimar, 5. September. Folgende vielsagende Anzeige befindet sich in der Zeitung „Deutschland“: „Junger Gemann sucht, da unglücklich verheiratet, die Bekanntschaft eines Lebensgefährten zwecks Austausch der traurigen und schlechten Erfahrungen. Geht. Adressen unter „Glück 358“ durch die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.“ — Dem armen Kerl muß es recht schlimm ergangen sein, doch wird er ja wohl Leidensgefährten genug finden, damit er sich trösten kann.

Bermischte Nachrichten.

Der Oberbürgermeisterwechsel in Berlin. Der neue Berliner Oberbürgermeister Wermuth trat am 1. September sein Amt an. — Dem scheidenden Oberbürgermeister Kirchner aus der Kronenorden erster Klasse verziehen worden.

Die Zahnpflege beim Militär. Die Zahnpflege wird jetzt auch beim Militär in erhöhtem Maße durchgeführt. Von den Korpskommandos ist angeordnet worden, daß die Soldaten in bestimmten Zwischenräumen auf Entzündungen der Zähne zu untersuchen sind, um rechtzeitig frakte Zähne zu behandeln und schadhafte Zähne zu entfernen und durch künstliche zu ersetzen. In den Garnisonlazaretten wurden besondere Zahnstationen eingerichtet, die von zahnärztlich ausgebildeten Sanitätsoffizieren geleitet werden, auch erhalten einige Sanitätsunteroffiziere Unterricht in der Zahnheil- und Zahnerhaltung.

Der Schweinefleischpreis stieg auf dem jüngsten Berliner Viehmarkt auf 90 Mk. für den Zentner Lebendgewicht. Diese Höhe hat er noch nie zuvor

kannete ihre Macht über ihn, sie wußte, daß er ihr folgen würde.

„Nun?“ fragte der Alte. „Will das Fräulein mitfahren?“

„Wenn ich mit Euch fahre,“ fragte Arrita und trat dicht an die Mauer, wie komme ich dann wieder heim? Ich habe nicht lange Zeit.“

„In einer halben Stunde sind wir in der Fischerhütte — in einer halben Stunde bringe ich Sie wieder zum Schloß zurück.“

„Wenn mich aber jemand sieht.“

„Ich hab' den Mantel meiner Tochter. Wenn das Fräulein den umhängen wollen, erkennt niemand das Fräulein vom Schloß aus. Auf dem See aber begegnet uns niemand.“

Die Abenteuerlust Arritas wurde rege. Auch mußte sie wissen, was Willbrandt beabsichtigte. „Kommt mit Eurem Boot an die Treppe,“ befaßte sie dem Alten.

Er schob das schwerfällige Boot bis zu der Treppe und reichte Arrita die harte schwielige Hand. „Steigen Sie nur rasch ein, Fräulein — so, und nun hängen Sie den Mantel um.“

Leichtfüßig sprang Arrita in das Boot. Dann setzte sie sich in den hinteren Teil auf die schmale Bank nieder. Der alte Christoffor warf ihr den großen, mit mehreren Krügen versehenen Mantel aus grobem Wollstoff über, in dem ihre zierliche Gestalt fast ganz verschwand. Sie lachte vor sich hin; niemand würde in diesem Groben, nicht allzu reinlichen Kleidungsstück die zierliche Brautkinderin je vermuten.

Der Alte setzte sich in die Mitte des kleinen Fahrzeuges, ergriff die schweren Ruder und trieb mit einigen raschen Schlägen das Boot in die Mitte des Sees hinaus.

„Wenn uns jemand vom Schloße aus sieht,“ sagte er lachend, „dann wird er darauf schwören, daß ich mit meiner Tochter vom Markte in die Stadt heimkehre. Seien Sie nur nicht ängstlich, Fräulein.“

„Ich bin durchaus nicht ängstlich. Gilt Euch nur.“

„Ja, ja — in einer halben Stunde sind wir drüben.“

Quer über den See lenkte er das Boot, dann bog er um eine Landung, hinter deren Gebüsch und Wald das Schloß verschwand.

„Jetzt kann man uns vom Schloß aus nicht mehr sehen,“ sagte er. „Sie brauchen sich nicht mehr in den Mantel zu verkrüppeln wie eine Maus.“ Er sicherte belustigt vor sich hin. In der Arrita legte den Mantel doch nicht ab, es war ja möglich, daß man sie vom Ufer aus sehen konnte.

Durch Röhricht und Binsen ging die Fahrt. Es war klar, daß der alte Christoffor gerade diesen versteckten Weg nahm, um nicht gesehen zu werden. An einer schlammigen Stelle des Ufers landete er.

„Aber hier kann ich doch nicht aussteigen,“ sagte Arrita ärgerlich. „Ich würde ja im Schlamm versinken.“

„Ich trage Sie an das feste Ufer, Fräulein. Sie sollen keinen nassen Fuß bekommen. Meinen Wasserstiefeln macht das nicht.“

Arrita fand es sehr lustig, daß der Alte sie auf seine starken Arme hob und an das Ufer trug, wo er sie sanft niederlegte.

„Hab' lange nicht solch ein leichtes Nippchen getragen,“ meinte er schmunzelnd. „Nun kommen Sie nur. Dieser Weg führt uns direkt nach der Fischerhütte.“

Anfangs wand sich der idmale Fußspfad durch Gestrüpp und Dorn. Allmählich aber ging das niedere Gebüsch in einen alten Nistenswald über; der Weg wurde besser und nach etwa 10 Minuten traten sie durch eine kleine Örtlichkeit in den verwilderten Garten, der hinter dem Gasthaus „Zur alten Fischerhütte“ lag. Fortsetzung folgt.

In recht hitziger Lage befindet sich zurzeit der Redakteur einer großen Moskauer Zeitung. Er erhielt dieser Tage eine gerichtliche Vorladung nach Jekatsk, wo er sich als Angeklagter wegen Unschuldigung der Verleumdung zu verantworten hat. In der Vorladung heißt es, falls der Beschuldigte nicht erscheine, werde seine Verhaftung angeordnet und er per Schuß nach Jekatsk transportiert werden. Derselbe Redakteur ist jedoch seinerzeit auf Anordnung des Generalgouverneurs von Jekatsk, Selmannoff, aus Jekatsk ausgewiesen worden, wobei ihm zugedroht wurde, wenn er jemals Jekatsk wieder betreten würde, werde er unentzählich in Haft genommen und per Schuß zurückschickert werden. Sich als Zeitungsmann durchs Leben zu schlagen, das scheint demnach in Rußland doch noch schwerer zu sein als anderswo.

auch nur entfernt erreicht. 86 M., die vor einigen Wochen gezahlt wurden, stellten den Rekord des je Dagewesenen dar. Die Preise gingen dann auch auf 84 und 82 M. zurück, um am letzten Mittwoch auf 90 M. emporzuschwellen. — Ungeachtet dieser Tatsache werden die nahezu in allen Städten des Reiches veranstalteten Kundgebungen gegen die herrschende Steuerung begrifflich.

Die französische Kolonie im Herzen Deutschlands. Das Hugenottenstädtchen Friedrichsdorf am Taunus konnte kürzlich ihr 225-jähriges Bestehen feiern. In dieser Zeit haben sich die französischen Flüchtlinge, die sich in Stärke von 20 bis 30 Familien im Jahre 1687 am Taunus ansiedelten, viele ihrer Eigenarten bewahrt, obgleich von jetzigen 1200 Einwohnern bereits mehr als 500 Deutsche sind. In vielen Familien spricht man heute noch französisch, doch zeichnete sich die Sprache durch einige Besonderheiten aus. Die Kinder lernen französisch nicht mehr gern und sprechen es nicht mehr bei ihren Spielen, wie das noch vor zwanzig Jahren der Fall war.

Schulente im Stadtvorordneten-saal. Das Bürgervorsteherkollegium alias die Stadtvorordnetenversammlung in Kehrte hatte über einen Grundstücksverkauf zu beraten. Vorher forderte der Vorsitzende den Bürgervorsteher Bödcker auf Grund des § 103 der hannoverschen Städteordnung auf, den Saal zu verlassen, da er als Vertreter des betreffenden Grundstücks beteiligt sei. Der Bürgervorsteher leistete dieser wiederholt an ihn gerichteten Aufforderung keine Folge, worauf die Sitzung eine Weile vertagt wurde. Da sich nach Wiederaufnahme der Verhandlungen der Bürgervorsteher immer noch weigerte, den Saal zu verlassen, wurde er durch Polizisten aus dem Saal entfernt.

„Grünthalische“ Hundertmarkscheine sind anscheinend noch immer im Verkehr, obwohl die Aufsehen erregenden Veruntreuungen des ehemaligen Reichsdruckereifaktors schon Jahre zurückliegen. So wurde bei dem Kaufmann Gildemeister in Pölnow ein Hundertmarkschein vorgezeigt, der jetzt von der Reichsbank als ein Grünthalischer festgesetzt worden ist. Dem genannten Kaufmann wurde seitens der Reichsbank voller Ersatz gewährt.

Opfer der Kraftwagen. Die Zahl der Unfälle beim Kraftwagenverkehr betrug im Jahre 1910/11 (vom 1. Oktober an gerechnet) 8431 gegen 6774 im Jahre 1909/10. Sie hat also im Jahre 1911 häßlich zugenommen als je vorher. In 575 Fällen entzogen sich die Führer der Kraftwagen ihrer Bestimmung durch die Flucht. Bei den Kraftwagenunfällen wurden in dem letzten Jahre 4262 Personen verundet und 343 getötet.

Billige Hüfte wird es in diesem Jahre geben. Zunächst hat der Hafelnußhirsch so viel Früchte angelegt wie kaum je zuvor, die Ernte wird daher eine ganz außerordentlich gute sein. Die Ursache liegt darin, daß die meist in den Februar und März fallende Blüteperiode völlig frostfrei und somit dem Fruchtanfang sehr förderlich war. Aber auch die deutschen Wallnußbäume sind gut behan-

gen, so daß auch hier die Ernte vorzüglichen Ertrag und billige Preise bringen wird.

Warnung vor Werbern für die Fremdenlegion. In Schönfeld bei Greiz trat am Donnerstagabend und am Freitag ein fremder Mann auf, der es in geschickter Weise verstand, sich an einen Kreis jugendlicher Turner heranzumachen. Er gab fleißig Bier aus und versuchte sich bei den jungen Burschen dadurch einzuschmeicheln, daß er ihnen tadellosen Wuchs und kräftigen Körper lobte. Schließlich zog er ein Buch aus der Tasche und verlangte ihre Unterschriften. Da der Vordruck französisch war, so wurden die Turner kugig und feiner ging auf den Leim. Auch in einem Greizer Gastlokal hatte der Werber kein Glück. Er ist ein beliebter Mann und trägt einen Knebelbart. Junge, unerfahrene Leute seien immer wieder gewarnt.

Der Verbrauch von Pferdefleisch in Berlin hat seit Jahren ständig zugenommen. In der Zentral-Rohschlachtereien wurden nach einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin in den ersten sechs Monaten dieses Jahres insgesamt 5924 Pferde geschlachtet und für den Verkauf freigegeben. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Schlachtungen 4461 Stück. In diesem Jahre wurden also 1463 Pferde mehr geschlachtet. Der Monat Juli hat wiederum eine Steigerung gebracht, und der laufende Monat dürfte infolge der ganz eminenten Fleischpreiserhöhung einen Konsumrekorde von 1000 Stück Pferden bringen. Im Laufe der letzten Monate sind in den vorhergehend von Arbeitern bewohnten Stadtvierteln 20—30 neue Rohschlachtereien, d. h. Läden, in denen Rohfleisch und Rohfleischwaren verkauft werden, eröffnet worden.

„Reden Sie keinen solchen Unsinn!“ Ein amerikanischer Regierungsbeamter kam auf einer Inspektionsreise während der letzten heißen Tage des Sommers in das Kohlenrevier von Kentucky und quartierte sich, da es in der betreffenden Ortschaft kein Hotel gab, bei einer Witwe ein. Drei Tage lang ertrug er ohne Wurren das brühwarmer Trinkwasser und die unappetitliche weiche Butter, dann machte er der Wirtin den Vorschlag, Eis einzulegen. „Wo soll ich im August Eis hernehmen?“ meinte diese. Der Beamte bedeutete ihr, sie möge es auf seine Kosten aus Widdlesboro, der nächsten größeren Stadt, holen lassen. — „Woher sollen denn die Leute in Widdlesboro im Sommer Eis bekommen?“ fragte die Frau verunndert. — „Na, Sie machen es“, erklärte der Besucher. — „Reden Sie keinen solchen Unsinn“, erwiderte ihm die alte Dame, „im August kann nicht einmal der liebe Gott Eis machen.“

Eine liebe Erfindung hat Professor Andrew in Newyork gemacht, nämlich eine Brügelmachine. Sie besteht aus Aluminium- und Bambusstangen, die umwickelt sind. Die Maschine kann in der Minute ungefähr 35 Schläge erteilen, kann aber auch so gestellt werden, daß sie schneller oder langsamer „arbeitet.“ Mit dieser neuen Erfindung verprügelte der Herr Professor seine Kinder, als er aber auch seine Frau als Versuchsojekt heranzog, verflachte

diese ihn, so daß er joeben zu fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Die schwere Kluttat eines Einarmigen hat in Richtigkeits bei Glas die Bevölkerung in große Aufregung versetzt. Der einarmige Invalide Paul Herrmann, der früher schon seine Eltern mit seiner hölzernen Hand mißhandelt hatte, erschloß im Streit seinen Bruder und verbarbarisierte sich in seinem Hause, aus dem er seine Verfolger mit Schüssen empfing, durch die der Gemeindevorsteher und ein Gendarm verletzt wurden. Erst als das Haus gestürmt worden war, konnte der Mörder verhaftet werden.

Ein Hochzeitszug auf dem Fahrrad war am Mittwoch in Brüssel zu beobachten. Braut und Bräutigam, Brautvater und Brautmutter, Trauzeugen und eine Anzahl geladener Gäste im hochzeitlichen Gewande, die Kavaliere im Gehrock und Zylinder, die Damen in weißen Kleibern, strampelten lustig dahin, sämtlich Mitglieder des Hochzeitsvereins „La Bedale“. Voraus fuhr mit der Vereinsfahne der Hochzeitslader, dann folgten mehrere Paare. Auf einem Tandem zog das Brautpaar dahin, der glückliche Bräutigam führte, wie es in einer richtigen Ehe sein soll. Über auch die Braut hatte Hosen an, und manche Zuschauer wollten das fast als eine Vorbedeutung für die Gestaltung dieser Ehe nehmen. Auf dem Rathausplatz fuhr der ganze Zug eine Runde, und im schönen Trauungslokal sprach der Standesbeamte das Paar zusammen. Dann zog die strampelnde Hochzeitsgesellschaft unter Musikflängen ins Festlokal.

Aus aller Welt.

Hamburg, 6. Sept. Der regierende Bürgermeister von Hamburg, Dr. Burghard, ist heute früh in seiner Sommerwohnung in Lockstedt bei Hamburg gestorben. Der Verstorbenen ist am 26. Juli 1852 in Bremen als Sohn des Großkaufmanns Wilhelm Burghard geboren worden. Er studierte Rechtswissenschaft und ließ sich 1875 in Hamburg als Anwalt nieder. 1885 wurde Burghard in den Senat gewählt und 1902 zum erstenmal Bürgermeister; eine Würde, die er in regelmäßigem Turnus fünfmal hintereinander inne hatte. In den verschiedenen Senatskommissionen widmete er sich hauptsächlich den auswärtigen Angelegenheiten. Lange Jahre war er ferner Bevollmächtigter der Hansestädte zum Bundesrat und hat in dieser Eigenschaft auch wiederholt im Reichstag das Wort ergriffen. Als heute vormittag die Nachricht von seinem Tode bekannt wurde, lekten das Rathaus, die öffentlichen Gebäude sowie die Schiffe im Hafen die Fahlaggen halbmast.

Hamburg, 5. Sept. (Gewässerte Butter.) Die Polizei beschlagnahmte bei einem Krämer 6000 Pfd. Volkereibutter, die einen zu hohen Wassergehalt hatte.

Anzeigen.

Heu-Verpachtung.
Dienstag, den 10. Septbr., nachmittags 5 Uhr verpachtet das auf der Pfarrwiese am Zwiefgauer Fußsteig liegende Heufutter. **Wiewicke.**

Graben-Räumung.
Die diesjährige Räumung der Gräben auf den Annaburger Heide-Gebüchswiesen soll **Sonnabend den 14. d. M. nachmittags 5 Uhr** im „Waldschloßchen“ hierelbst an den Mindestfordernden öffentlich vergeben werden.
Annaburg, den 9. Septbr. 1912.
Krüger.

Eine Oberwohnung
zum 1. Oktober zu vermieten
Hinterstraße Nr. 3.

235 000 Mk.
sind auf Aker und Käufer in getrennten Posten anzuleihen. Müchp. erb. Ernst Gerste, Magdeburg, Gr. Diesdorferstr. 243.

Kinderwagen,
alt-grün mit Gummitreifen und vernickelten Rädern, wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Ackerstraße 161.

Eine Oberwohnung
zum 1. Januar zu vermieten
Ackerstraße Nr. 8.

1 Wurf Ferkel
hat zu verkaufen
Paul Diez, Ulmenstr. 17.

Neue Kartoffeln,
à Ztr. 3.25 M., 10 Pfd. 35 Pf. empfiehlt
Friedr. Kühne.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umg., e. G. m. b. H.
Sonntag den 22. September, nachmittags 3 Uhr
Ordentliche General-Versammlung
in Beck's Gesellschaftshaus.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1911/12. Genehmigung der Bilanz. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates über seine Tätigkeit.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Geschäftsführer), zweier Aufsichtsratsmitglieder und zweier Ersatzmänner.
4. Geschäftliches.
Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2 fünf Tage vorher beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat.
gez.: Ernst Schwig, Richard König.

Kontobücher
in allen Stärken und Limituren hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchbinder.

Neue saure Gurken
3 Stück 20 Pfg., sowie
Senf- und Pfeffergurken
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Biomalz,
ärztlich empfohlenes, natürliches
Kräftigungsmittel, in Dosen zu 1.00 u. 1.50 M. empfiehlt
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Bettfedern
und **Dannen**
prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Inventur-Reste-Ausverkauf.

Bitte Schaufenster beachten! **Carl Quehl.**

**Frösche Allerfeinste
Molkerei-Butter**

lfd. 1.40 Mk.
empfehl

Verkaufsstelle

Max Görnemann
Hölderstraße 11.

Pflaumen,

Liter 10 Pfg., à 3 Mr. 6.00 Mk.
Bestellungen bis Mittwoch abend
Ernst Biela.

Feinste Kieler

Fett-Büchlinge

frisch eingetroffen bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Bananen,

2 Stück 15 Pfg., empfehl
J. G. Frisch.

**Neuen Delikates-
Sauerfohl,**

Senfgurken,

Pfeffergurken

empfehl

J. G. Hollmig's Sohn.

Brust-Caramellen,

bestes diätetisches Genussmittel,
bei Husten und Heiserkeit
vorzüglich wohltuend wirksam,
à Dose 30 Pfg.

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Zitronen

von frischer Sendung empfehl
J. G. Hollmig's Sohn.

Hülsenfrüchte!

Grüne Erbsen, Linfen,
Bohnen, vorzüglich kochend,
à Pfund 22 Pfg.
empfehl

Fr. Kühne.

Salicyl-

Pergamentpapier

in Rollen à 25 Pfg. empfehl
Herm. Steinbeiß.



Verkaufsstelle in Annaburg
bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Neues Magdeburger
Sauerkraut**

Pfund 8 Pfg., empfehl
**Max Görnemann's
Verkaufsstelle.**

**Zahlos
wie der Sand am Meer**

sind die Nachahmungen, die unser „Palmin“ gefunden hat. Unter allen möglichen Namen und in jeder Verpackung werden sie angeboten.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß das echte Palmin nur in Paketen (niemals lose!) verkauft wird und daß jedes Paket den Namenszug „Dr. Schlink“ in roter Schrift trägt.

H. Schlink & Co. A.-G.
Meinige Produzenten von „Palmin“.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien

Photographische Bedarfsartikel

Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel

Kindernährmehle, Condensierte Milch

Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate

Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe

Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfehl in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.



**Bleyle's
Knaben-Anzüge,**

anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat
Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

Carl Quehl, Annaburg.

Knorr's Hafermehl

Quäker Oats

Mondamin

in 1/2 u. 1-Pfd.-Paketen, empfehl
J. G. Frische.

Keine Arbeit! Keine Unkosten!

• Nur Wasser •

braucht man zur Erzielung eines jahrelang haltbaren prächtigen Anstriches für Fassaden- und Innen-Räume mit

Rodinmin-Farbe.

Allein-Verkauf für Annaburg:

D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Bestellschein=

Copir=

Durchschreib=

Lohn=

Lieferschein=

Protokoll=

hält in allen Größen und Stärken

vorhältig

H. Steinbeiß.

Phosphorsäuren

Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfehl die

Apothek Annaburg.

Gewürze

zum Einmachen:

Paprika Fenchel
span. Pfeffer Nelken
Kais, Zimt Majoran
Ingwer, Senfkörner
geschält Salicyl
empfehl die

Apothek Annaburg.

Getreide-Säcke,

Kartoffel-Säcke

empfehle in grosser Auswahl.

Carl Quehl.

**Maschinen-
Centrifugen-
Fahrrad-
Del**

in diversen Sorten, sowie
feinstes Rüböl
empfehl

J. G. Hollmig's Sohn.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte

atroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Betrachten, Beinschwellen, Aderheine, böse

Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1, 15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot

u. Fr. Schubert & Co., Weinsöhl's-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Bürgergarten.

Donnerstag den 12. Septbr.:

Erntefest.

Empfehle: Gänsebraten, geback. Hähnchen, Schnitzel m. Spargel, Feinkaffee von Gubn, Bratwurst und Wackwurst.

Freundlichst ladet ein

Carl Mörtz.

Vom 1. Oktober ab

erteile wiederum

Handarbeitsunterricht,

auch können junge Mädchen in die Abendkurse kommen.

Frau Magdalene Wäsch,
Planweg Nr. 14.

Zur Herbst-Saison

empfehle eine große Auswahl

Kleiderstoffe, Blusen

u. Kostüme in Reusen

zu bekannt billigen Preisen.

Wilhelm Melchior,

Torgauerstraße.

Jagdpatronen

Marke Wolf u. Saxonia

in allen Nummern empfehl

J. G. Hollmig's Sohn.

**Ca. 400 Getreide-
u. Kartoffelsäcke**

empfehl

J. G. Frische.

zöpfe

in allen Farben und Preislagen

sind stets vorrätig bei

Hermann Reich, Friseur.

Empfehle mich auch zur Anfertigung aller Haararbeiten, auch ans ausgekämmtem Haar.

Butterbrotpapier

Kaffeefiltrierpapier

Rückenstreifen

empfehl **Herm. Steinbeiß,**

Papierhandlung.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife

Steckampfer-Teerschwefelseife

von Bergmann & Co., Radebeul

ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten

und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen,

Piechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St.

50 Pfg. bei Apoth. Schmorde und

O. Schwarze.

Achtung! Achtung!

Donnerstag, den 12. Septbr., abends 8 Uhr

in **Beck's Gesellschaftshaus**

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die allgemeine Teuerung, ihre Ursache

und Abhilfe.

Referent: Bezirkssekretär **Reinhold Drescher-Galle.**

2. Freie Aussprache.

Alle Einwohner über 18 Jahre sind zu dieser Versammlung eingeladen und sollten erscheinen.

Der Einberufer.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restanteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Dretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 106.

Dienstag, den 10. September 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diesjenigen Personen, welche ein leitendes betriebenes **Sauzier- oder Wandergewerbe** im nächsten Jahre fortsetzen bezw. im Kalenderjahre 1913 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies **bis spätestens den 15. September** er. dem Unterzeichneten anzuzeigen, damit der Wandergewerbechein für 1913 rechtzeitig erteilt werden kann.

Annaburg, den 2. September 1912.
Der Gemeinde-Vorstand.
Heikenstein.

Politische Rundschau.

Die Ankunft des Kaisers in Konstanz erfolgte am Sonnabend morgens 9 Uhr unter Kanonendonner und Glockengeläute. In Verbindung des erkrankten Großherzogs von Baden, der wegen einer schweren Erkrankung das Bett hüten muß, empfing Prinz Max von Baden den Kaiser. Nachdem der Monarch seine Tante, die greise Großherzogin-Witwe Luise, herzlich begrüßt hatte, fuhr er nach der Insel Mainau. Auf der Fahrt dort hin, die der Kaiser auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm“ machte, unterhielt sich der Monarch auf dem Verdeck lange mit dem Prinzen Max, auf den die Thronfolge in Baden einst übergehen wird. Später besuchte der Kaiser den Fürsten von Fürstberg; abends war auf dem Hodensee ein großes Nachfest, bei dem zahlreiche Schiffe in bunter Beleuchtung erglänzten. Die Abfahrt von Konstanz erfolgte am Sonntag nachmittags über Friedrichshafen, Ulm und Nürnberg nach Chemnitz. Am Montag begibt sich der Kaiser von Chemnitz aus im Automobil ins Wandergelände.

Die Kultivierung der Hochmoore an der Nordsee (in der Provinz Hannover) wird im nächsten

Jahre in Angriff genommen werden, wenn der preussische Landtag die erforderlichen Mittel bewilligen wird. Der erste Versuch zur Kultivierung von Hochmooren wird im Kreise Hadeln des Regierungsbezirks Stade gemacht werden. In diesem Kreise befinden sich 30000 Hektar Hochmoore, die die Abwässer der umliegenden Gebiete in sich aufnehmen. Es ist geplant, durch diese Moore einen Haupt- und zwei Seitenkanäle zu bauen und die Abwässer nach der Elbe abzuleiten. Gelingt der Versuch, so sollen alle Hochmoore auf ähnliche Weise in Aderland umgewandelt werden.

In 69 Volksversammlungen, die am Dienstag von der Sozialdemokratie in Groß-Berlin einberufen worden waren, wurde die Steuerungsfrage erörtert. In allen Versammlungen wurde ein gleichlautender Beschluß gefaßt, der die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt, damit dieser die Öffnung der Grenzen für Vieh und Fleisch und die Abschaffung der Lebensmittelzölle beschließen könne. Bemerkenswert war, daß eine Anzahl Redner erklärten, daß die Partei vielleicht in Erwägung ziehen werde, die Sperre über gewisse Lebensmittel zu verhängen; freilich sei das eine sehr schwierige Frage, da man dann für die nötigen Ersatzmittel sorgen müsse. Alle Versammlungen, die von vielen Tausenden besucht waren, verliefen ruhig. Bei der Besprechung der Steuerungsfrage in der bairischen Abgeordnetenversammlung erklärte der Minister des Innern v. Soden, daß die Steigerung der Lebensmittelpreise im letzten Jahrzehnt eine internationale Erscheinung gemorden sei. Es bestehe kein Anhaltspunkt, daß die Preissteigerung ihren Grund in den Bestimmungen der deutschen Zollgesetzgebung habe. Es sei also der Versuch, die Schuld an der jetzigen Lage der deutschen Landwirtschaft oder der Regierung zuzuschreiben, unberechtigt. Eine Vereinfachung der Zölle würde zu einem Zusammenbruch des gesamten deutschen Wirtschaftslebens führen. Eine Steigerung der Preise von Brotgetreide sei seit 1881 nicht eingetreten. Getreidezölle und Einfuhrzölle trügen keine Schuld an der Verteuerung der

Lebensmittel. Es müsse an der bewährten deutschen Schutzpolitik unbedingt festgehalten werden.

England. In der Gegend von Aberdeen und Windsor haben die englischen Armeekorps mit großen Bewegungen der Kavallerie und Artillerie begonnen. Was den Leubungen eine besondere Note verlieh, war die Verwendung des Luftschiffes „Gann“ und von über 20 Flugzeugen zum Zwecke der Aufklärung.

Italien. In Rom sind verschiedene Vertreter der zwölf von Italien besetzten türkischen Inseln im Ägäischen Meere eingetroffen, um von der italienischen Regierung die Zusage zu erwirken, daß diese Inseln bei einem etwaigen Friedensschluß nicht an die Türkei zurückgegeben werden, sondern völlige Selbstverwaltung erhalten. Die amtlichen Stellen haben jedoch einen Empfang der Inselvertreter rundweg abgelehnt.

Balkanstaaten. Entgegen allen beruhigenden Versicherungen der türkischen Regierung, daß es sehr bald gelingen werde, den inneren Wirren ein Ende zu machen, lassen die neuesten Meldungen erkennen, daß an Frieden im Lande nicht zu denken ist. In Türkisch-Armien wurden mehrere Dörfer von Kurden überfallen, wobei vierzehn Personen getötet wurden. Auch die Albanier, mit denen die Regierung nach langwieriger und für sie nicht gerade günstiger Verhandlungen zu einem Ausgange gekommen zu sein schien, drohen mit einem neuen Aufstand, wenn die Waffenruhe nicht in ihrem Sinne gelöst wird, d. h. wenn sie nicht Waffen in unbeschränkter Zahl erhalten.

lokales und Provinzielles.

* **Annaburg, 10. Septbr.** Seine Silberhochzeit feiert am heutigen Tage das Viehsträger Mödler'sche Ehepaar hierseits.

Auch die Schuhe werden teurer! Der Verband deutscher Schuhwarenhändler, der vom 1. bis 3. d. M. in München seine Generalversammlung abhält, hat, einer Mitteilung von „Schuh und Leder“

Um Lieb' und Dren!

von Otto Elster.

24]

Nachdruck verboten.

Ein kleines, schwarzes Boot, in dem sich ein Schiffer befand, kreuzte auf dem See. Der Mann in dem Boote schien mit Fischen beschäftigt. Er sah still da und schaute auf seine Angelrute, indem er das Boot der leichten Strömung überließ, welche ihn in die Nähe des Schlosses brachte.

Gebankenlos beobachtete Arrita den Fischer, einen alten Mann in blauer Leinwandbluse und grobem, schlaf herabhängendem Filzhut. Zuweilen war es ihr, als wenn der Mann seinen forschenden Blick nach dem Schlosse und dem Park richtete. Jetzt zog er seine Angelrute ein und ergüßte die Finger. Langsam und gemächlich bewegte er die schweren Nuder und näherte sich allmählich dem kleinen Hafen. Mit Geschaumen sah Arrita, wie der Fischer schließlich an der Mauer des Parkes, welche hier senkrecht zum Wasser abfiel, anhielt, sich in seinem kleinen Fahrzeug aufrichtete und die Arme auf die Mauer gelegt, das junge Mädchen mit freudlichem Grinsen seines breiten Gesichtes bespähte.

„Was wollt Ihr?“ rief Arrita auffpringend.

„Fräulein, brauchen sich nicht zu fürchten, entgegnete der Fischer. „Ich tue keinem Menschen etwas, am allerwenigsten einem so hübschen Fräulein. Kennen Sie mich denn nicht?“

„Nein.“



Arrita erblähte. So war ihre Ahnung doch wahr? Willbrandt war der Gast der alten Fischerhütte! Wie konnte er nur so unvorsichtig sein? Und was beabsichtigte er mit diesen Schritten, der

fie aufs Schwerste kompromittieren konnte? Welch ein Wahnsinn von ihm, sich ihr auf diese heimliche Weise zu nähern.

„Sprecht nicht so laut,“ sagte sie und schaute sich erschreckt um.

„Fräulein haben nichts zu fürchten,“ entgegnete der alte Christoffer. „Ich habe Umhau gehalten. Der Herr Baron ist nach der Stadt gefahren, die Frau Baronin kommt nicht hierher, 's zu feucht und zu kühl heute morgen, und das gnädige Fräulein ist auch nicht im Park. Wenn das Fräulein will, fahre ich Sie gleich zur alten Fischerhütte.“

„Ihr seid verrückt!“ rief Arrita erzürnt.

Der Alte lächelte zynisch. „Tun Sie nur nicht so, Fräulein,“ sagte er, mit den Achseln zuckend. „Die alte Fischerhütte ist ein verschwiegener Schwupfwinkel. Sie brauchen nicht zu fürchten, daß es bekannt wird. Der alte Christoffer weiß zu schweigen, der Herr Doktor und ich, wir sind alte Freunde.“

„Aber...“

„Ihr kennt Herrn Willbrandt schon lange?“

„Wie soll' ich nicht?“ entgegnete der Alte.

„Herr Doktor ist oft zu mir kommen, wenn es ihm im Schlosse zu langweilig wurde.“

Arrita kann eine Weile nach, Sie war erschreckt und ärgerte sich über den Schritt, den Willbrandt getan. Aber sie sagte sich auch, daß eine Weigerung ihr zu sehen, ihn nur noch mehr reizen und vielleicht zu weiteren unbedachten Schritten verleiten würde. Ein Wort von ihm konnte sie ja verderben und bloßstellen! Diese Gefahr mußte auf alle Fälle beseitigt werden. Sie mußte ihn sprechen. Sie